

## **Update „offener Brief“ wegen der S-Bahnverlängerung, 17.06.2020**

Liebe Sersheimer\*innen,

in der vergangenen Woche habe ich einen offenen Brief an unsere Landtagsabgeordneten geschrieben, dass die Situation im ÖPNV, hier insbesondere beim Schienenpersonennahverkehr, nicht befriedigend ist und das Denken für eine bessere Zugverbindung leider in Bietigheim-Bissingen endet.

Zwischenzeitlich gab es eine Berichterstattung in der Ludwigsburger Zeitung und in der Bietigheimer Zeitung. Die Vaihinger Kreiszeitung wird wahrscheinlich morgen berichten. Nachdem nun eine Woche vergangen ist, möchte ich an dieser Stelle darstellen, welchen Stellenwert dieses Thema offensichtlich bei unseren Abgeordneten einnimmt:

MdL Eppler hat sich persönlich erkundigt und sein Büro eingeschaltet, um noch mehr Informationen zu erhalten. Sehr beachtenswert und das begrüße ich ausdrücklich.

MdL Gramling hat sich persönlich nicht gemeldet aber in einem Kommentar der Bietigheimer Zeitung vom 17.06.2020 sich für eine Verbesserung des SPNV auf der Strecke ausgesprochen, aber ein klares Bekenntnis zur S-Bahnverlängerung nach Vaihingen/Mühlacker fehlt.

MdL Dr. Rösler hat sich per Mail gemeldet, aber inhaltlich nicht gegläntzt.

MdL Renkonen hat sich nicht gemeldet, sondern mit einem Kommentar zum Artikel zu Wort gemeldet. Er wird zitiert:

„Wenn Herr Scholz die Presseberichterstattung der vergangenen Monate etwas aufmerksamer verfolgt hätte, dann wüsste er, dass ich (Renkonen) persönlich eine S-Bahn-Verlängerung für begrüßenswert halte, weil die S-Bahnen einen besseren Takt fahren und vor allem besser auf die örtlichen Buszubringer abgestimmt werden könnten... So ein Großprojekt lässt sich allerdings nicht im Hauruckverfahren durchsetzen, weil bestehende Bahnverbindungen im Regionalverkehr komplett geändert und die vorhandene Schienen-Infrastruktur massiv ausgebaut werden müsste“

Zitat Ende.

Sorry, aber auf so einen Kommentar lege ich keinen Wert, denn er zeigt mir, dass Herr Renkonen und Herr Rösler es nicht verstanden haben, sondern sich oberlehrerhaft äußern, und mir mangelndes Leseverhalten vorwerfen.

Mir ist bekannt, dass die Grünen (nachdem sie endlich aufgewacht sind) einen Antrag für eine Streckenverlängerung in der Regionalversammlung zu Sprache gebracht haben – im vergangenen Jahr!

Da frage ich mich doch ernsthaft, warum man so lange im Tiefschlaf war, und die Ergebnisse einer Machbarkeitsstudie, welche seit 2013 vorliegt, erst jetzt so richtig wahrnimmt.

Hätte er doch nur mal diese Studie gelesen, dann wüsste er, dass es mehrere Optionen gibt, Ende in Vaihingen oder Verlängerung bis Mühlacker, und dass für letztere keine Schienen-Infrastruktur „massiv“ ausgebaut werden müsste.

Je nach Planalternative gibt es mehr oder weniger Eingriffe. Bei Benutzung der Bestandsstrecken rechnen die Gutachter mit Kosten von bis zu 14 Millionen. Wenn die S-Bahn in Vaihingen enden würden sind die Investitionen deutlich höher nämlich zwischen 28-54 Millionen Euro. Bei einer Verlängerung bis Enzweihingen ist die Kostenkalkulation zwischen 39 und 64 Millionen. Zum Vergleich die Stadtbahn Markgröningen/Ludwigsburg/Remseck schlägt mit rund 248 Millionen zu Buche. Würde man eine Variante mit Verlängerung bis Mühlacker verfolgen,

was bahntechnisch und auch von den Pendlerströme Sinn machen würde, gäbe es kaum Investitionen für Schienen, sondern es müssten mehr Mittel in Bahnsteigmaßnahmen fließen.

Der Gutachter schreibt weiter, dass bei einer späteren Variantenbewertung die Gesamtsumme der Investitionen zwar eine große Rolle spiele, dennoch aber gleichzeitig der Aspekt berücksichtigt werden muss, dass u. a. die jeweilige Erschließungswirkung und betriebliche Machbarkeit sowie die Betriebskosten ebenfalls wichtig seien. Eine reine Bewertung anhand der Investitionen ist nicht zielführend, zumal sich die Varianten in zahlreichen anderen Merkmalen unterscheiden.

Es hat auch niemand davon gesprochen, dies im Hauruckverfahren durchzusetzen, sondern sorgfältig zu planen und abzuwägen. Leider hat die Politik, hier das Verkehrsministerium, aber für sich entschieden, das Gutachten zu ignorieren und stattdessen eine eigene Metropollinie zu generieren.

Jetzt, wo der Tiefschlaf beendet wird, fordert man, wie immer, ein neues Gutachten, da ja das alte nicht mehr auf dem neuesten Stand ist. Klar, wenn man es über Jahre in der Schublade liegen lässt und sich nicht darum kümmert.

Also zusammengefasst lieber Herr Renkonen und Herr Rösler:

Aufmerksam Gutachten lesen, auch wenn diese älter sind, dann bewerten und dann Schlüsse ziehen. Ich muss Ihnen da den Spiegel vorhalten oder wer im Glashaus sitzt sollte nicht mit Steinen werfen.

Im Übrigen begleitet mich das Thema seit Jahrzehnten, das hat mit dem ersten Buskonzept im Landkreis Ludwigsburg angefangen, welches wir für die Raumschaft Vaihingen Anfang der 90iger Jahre entworfen und umgesetzt haben, bis hin zur Investition in Wagenmaterial der DB, zu Verbesserung der Taktzeiten auf der Strecke Stuttgart/Vaihingen/Karlsruhe, welches die Gemeinde Sersheim mit viel Geld gefördert hat bis heute mit dem Thema S-Bahn-Verlängerung.

Wenn unseren politisch Verantwortlichen nicht mehr einfällt als in den Kommentaren aufgelistet ist, dann ist das nicht sehr erbaulich. Aber auch hier gilt die, dass die Hoffnung als letztes stirbt.

Sie sehen, dass mich das Thema beschäftigt und die Reaktion darauf richtig ärgert. Ich hätte da noch aggressiver Schreiben können, aber das bringt ja nichts. Wichtig ist, dass das Thema auch in den Köpfen angekommen.

In diesem Sinne

Ihr

Jürgen Scholz

Bürgermeister